

# „Der Auferstandene hat mich gerettet“

Thomas Villing hat eine lebensbedrohliche Krankheit überstanden. Noch auf dem Krankenbett verspricht er seinem Herrgott: „Ich werde für dich Kapellen bauen – als Zeugnis meines Glaubens“

Marillis Kurz-Lunkenbein [TEXT], Martin Stollberg [FOTOS]

Um Mitternacht läutet das Telefon pausenlos. Endlich nimmt Adanassia Villing (37) ab. Sie müsse ihren Mann Thomas sofort ins Herzzentrum nach Villingen bringen, gar nicht anziehen, nix einpacken, sofort losfahren. Es ist ihr Hausarzt, bei dem ihr Mann am Nachmittag zur Untersuchung war. Thomas sei lebensbedrohlich er-

## Ein Anruf in der Nacht: Es besteht Todesgefahr

krank. Sein Blutbild zeige extrem erhöhte Entzündungswerte und dass sie keine Zeit verlieren dürfe. Leicht gesagt, aber wohin mit Sophia (6) und Katharina (2)? Kostbare Zeit

vergeht, bis die Großeltern endlich eintreffen.

Die ganze Zeit schon hatte Thomas Villing (39) so einen Druck in der Brust gespürt, links, da wo das Herz schlägt. „Das wird schon wieder“, beruhigt er seine besorgte Frau Adanassia. Frühjahrsmüdigkeit, das kennt man doch. Er fühlt sich nur etwas schlapp und dazu kommen noch die Sorgen.

Die Geschäfte laufen nicht gut. Die Wirtschaftskrise 2009 hat auch Villings metallverarbeitenden Betrieb in Wehingen bei Rottweil voll erwischt. Kaum noch Aufträge, dazu die Verantwortung für die Familie, für die Mitarbeiter. Der →



Vorschläge für die Innenausstattung



Viele verschiedene Kirchenmodelle



Ganz nach Wunsch mit oder ohne Turm



→ Drehteile-Hersteller arbeitet mit Hochdruck in der Akquise. Nächtelang. Wenn die Müdigkeit kommt, gibt's einen besonders starken Kaffee. Der putscht auf. Auch der Hausarzt kann nichts finden. „Schalten Sie mal einen Gang zurück“, rät er, nimmt aber zur Sicherheit Blut ab. Thomas Villing ist beruhigt. Bis um Mitternacht das Telefon Sturm läutet ... Als Adanassia endlich die Kinder versorgt weiß, packt sie ihren Mann ins Auto. In knapp 40 Minu-

## Dem Stolz auf die Kirche Ausdruck verleihen

ten hat sie das Herzzentrum in Villingen erreicht. Die Zeit kommt ihr endlos vor. „Lieber Gott, lass Thomas nicht sterben“, betet sie unentwegt. Im Herzzentrum wartet ein völlig aufgebrachter Notarzt auf sie. „Warum haben Sie keinen Hubschrauber bestellt oder wenigstens einen Rettungswagen?“ Die Ärzte stellen eine schwere Herzmuskelentzündung fest. Thomas ist erschöpft, aber dankbar: Kein Infarkt! Und das Wichtigste: Er hat überlebt. Das ist nicht selbstverständlich bei dieser heimtückischen Krankheit. Eine Herzmuskelentzündung kann auch tödlich enden. „Plötzlicher Herztod“ lautet dann die Diagnose.

Der 39-Jährige ist schlank, raucht nicht, ernährt sich gesund. Seine Familie, seine Firma, seine Kirchengemeinde, das sind seine Hobbys.

Nicht gerade ein ungesunder



Thomas Villing in seinem Betrieb

Lebenswandel. Wie bekommt man damit diese Krankheit? Die Ärzte erklären ihm, dass Viren oder Bakterien die Auslöser sein können, die sich in Verbindung mit einer Erkältung im ganzen Körper ausbreiten und auf das Herz übergreifen.

Zehn Tage lang bleibt

Thomas Villing im Herzzentrum. Er steht Tag und Nacht unter ärztlicher Beobachtung. Ruhe, Ruhe, Ruhe ist die einzige Verordnung. Die entzündeten Herzmuskeln müssen von allein heilen. Der Kranke hat jetzt viel Zeit zum Grübeln. „Was wollte mir der Herrgott damit sagen?“, fragt sich der engagierte Katholik. Und er kommt zu dem Ergebnis: „Ich soll meinen Glauben deutlicher als bisher nach außen bezeugen, mit Stolz auf meine Kirche. Ich will selber Kirchen bauen zur Ehre Gottes und Freude des Menschen.“

Seine griechisch-stämmige Frau Adanassia ist begeistert. Keinen Moment denkt sie darüber nach, wie ihr Mann das Vorhaben finanzieren will, jetzt wo die Geschäfte ohnehin schlecht laufen. Außerdem: In ihrer Heimat haben viele Menschen ein eigenes Kirchlein im Garten, eine Mini-Kapelle auf dem Balkon oder vor der Haustür. Die Griechen bezeugen damit sichtbar ihren Glauben an Gott. Das hat Thomas schon immer fasziniert. Das will er auch hier durchsetzen. Er wird die Menschen animieren, ihren Glauben nicht länger nur als Privatsache zu sehen. Viele kleine Kirchen sollen bald auch nördlich der Alpen von Gottes Güte zeugen. Als Thomas weiß, was er will, findet er wieder Ruhe und Frieden. Iremia heißt das auf Griechisch.



Frau und Töchtern mit einem der Kirchen-Modelle

Thomas, der engagierte Katholik, und die griechisch-orthodoxe Adanassia pflegen eine ziemlich unorthodoxe Glaubensgemeinschaft. Die beiden kennen sich schon lange, Adanassia ist in Deutschland aufgewachsen, seit 13 Jahren sind die Villings verheiratet. Ihre beiden Mädchen sind katholisch getauft. Die ganze Familie besucht sonntags die katholische Kirche in Wehingen, aber mindestens einmal im Monat auch die griechisch-orthodoxe Gemeinde in Reutlingen. Thomas Villing freut sich jedes Jahr auf die stimmungsvolle Osterfeier bei den Griechen. Christus, der vom Tode Auferstandene, ist sein persönlicher Mutmacher und Tröster, wenn es mal nicht so gut läuft.

Als Thomas Villing aus der Klinik entlassen wird, schwächelt die Wirtschaft noch immer. Statt um Aufträge kümmert sich der Unternehmer aber jetzt um seinen Kirchenbau. Um sein Gelübde einlösen zu können, will er einen Kredit bei seiner Hausbank aufnehmen. Damit sollen die Importe aus Griechenland, die Prototypen und das Material bezahlt werden. Aber sein Bankberater verdreht die Augen. „Wer soll denn so was kaufen?“, fragt er und verlangt einen Businessplan und Sicherheiten. Gottvertrauen gilt in der Wirtschaft nicht als harte Währung.

Auch im Freundeskreis, im Pfarrgemeinderat, bei den Eltern und Schwiegereltern, sogar beim Pfarrer spürt Thomas Villing die Besorgnis, mit ihm könne vielleicht im Kopf etwas nicht mehr ganz stimmen. Wer stürzt sich sonst ausgerechnet in Krisenzeiten in so ein schwieriges Unterfangen? Nur Adanassia hält fest zu ihm: „Wenn Thomas dem Herrgott versprochen hat, Kirchen zu bauen, ist das gut und richtig so“, beschwichtigt sie. Als die Bank den Kreditantrag ablehnt, löst Thomas Villing seine Ersparnisse auf. 95.000 Euro hat er inzwischen in sein Kapellen-Unternehmen gesteckt. Es ist das Geld, das er für seine Altersversorgung gespart hatte. Ob er die Investition jemals zurückerhält? Da ist er selbst skeptisch, aber unbekümmert. „Der Auferstandene hat mich weiterleben lassen. Er wird auch dafür sorgen, dass wir nicht verhungern.“ Seine Familie ist über eine Risikoversicherung abgesichert. Und die Villing GmbH, seine moderne CNC-Dreherei, auch wieder im Hochbetrieb.

Der Kirchenbau ist für Villing kein Geschäftsmodell. Bisher hat sich auch noch kein Käufer für die Ka-

### Die eigenen Ersparnisse werden geopfert

zellen gefunden, nur ein ernsthafter Interessent. Rund 20.000 Euro kostet eine kleine Kirche, die mit fünf Quadratmetern nicht größer ist als ein Gartenhaus. Es gibt sie mit Zwiebelturm, mit Glocke, mit Schiffsbug, mit Solaranschluss, mit Heizung. Wie ein Fertighaus sind die Kapellen aus einzelnen Bauteilen konstruiert und können mit etwas handwerklichem Geschick selbst aufgebaut werden.

Die in Wehingen lebende Glasma-lerin Gabi Weiss hat für Villings Kapellen Glasfenster gestaltet.

Kerzen, Madonnen, Heiligenfiguren und Ikonen bezieht er aus Griechenland oder lässt sie auf Wunsch anfertigen. Auch Weihrauch gibt es in seinen Kirchen, in verschiedenen Duftrichtungen.

Auf dem Gelände gleich oberhalb seiner Firma steht inzwischen ein Kapellenpark mit fünf kleinen Kirchen, verschiedenen Bildstöcken und Mini-Kapellen. Die Mini-Kapellen kommen aus Griechenland und sind schon für knapp 300 Euro zu haben. Die größeren Bildstöcke gibt es ab 4200 Euro. Wenn es im

Betrieb mal wieder richtig stressig wird, zieht sich Thomas Villing kurz in seine eigene Kapelle zurück. Hier trifft er den „Auferstandenen“, seine Lieblingsfigur. „Me-

### Frieden finden bei Gebet und Meditation

ditionation und Gebet verschaffen mir Ruhe und Frieden, Iremia auf Griechisch“, sagt er. Sein Unternehmen hat er deshalb „Iremia-Kapellen“ genannt. Damit auch andere Menschen in einer Kapelle Ruhe und Frieden finden können. ☺



**„Gott wollte,  
dass ich meinen  
Glauben stärker  
bezeuge“**

Thomas Villing, der eine schwere Krankheit überlebte